



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

INT/808
Wasser- und Meerestourismus

STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Diversifizierungsstrategien für den Wasser- und Meerestourismus
(Sondierungsstellungnahme)

Berichterstatter: **Tony ZAHRA**

Befassung	Maltesischer Ratsvorsitz, 19/09/2016
Rechtsgrundlage	Artikel 304 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union
Zuständige Fachgruppe	Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch
Annahme in der Fachgruppe	09/03/2017
Verabschiedung auf der Plenartagung	30/03/2017
Plenartagung Nr.	524
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	178/0/0

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

- 1.1 Angesichts von Nachteilen wie Entfernung, Zugänglichkeit und Insellage ist der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) der Ansicht, dass eine günstige steuerliche Regelung für Inseln angestrebt werden sollte, bei der die besonderen Anstrengungen zu berücksichtigen sind, die für Investitionen, die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Anpassung der Öffnungszeiten der Unternehmen unternommen werden, um die Auswirkungen der Saisonabhängigkeit zu verringern.
- 1.2 Ungeachtet dessen, dass sich der Tourismus in Krisen als wenig anfällig und schnell erholungsfähig erwiesen hat, hält es der Ausschuss aufgrund der großen Bedeutung dieser Branche und ihres erheblichen Beitrags zur europäischen Wirtschaft für wichtig, die absehbaren Herausforderungen und Chancen im Wasser- und Meerestourismus, insbesondere im Mittelmeerraum, zu analysieren und anzugehen. Bei dieser Prüfung sollte die Vergleichbarkeit mit konkurrierenden Reisezielen gebührend berücksichtigt werden. Eine intelligentere Rechtsetzung und Politik ist ebenso grundlegend wie der Abbau bürokratischer Hürden für KMU.
- 1.3 In der Region müssen mehr Mehrzielrouten entworfen und beworben werden, und es müssen gemeinsame/regionale Werbemaßnahmen unter den Mitgliedstaaten gefördert werden. Der EWSA empfiehlt den Mitgliedstaaten, schlagkräftige Marketingstrategien für die Diversifizierung und die Anpassung an den sich ändernden Geschmack und die Vorlieben der Kunden zu entwickeln. Hier gilt es aber auch die möglicherweise bestehenden Unterschiede bei der Bezahlbarkeit der entsprechenden touristischen Dienstleistungsangebote für die Bürger abzuschätzen.
- 1.4 Angesichts der hohen Abhängigkeit der Mittelmeerländer vom Wasser- und Küstentourismus müssen sie die regionale Zusammenarbeit zum Schutz der marinen Ökosysteme intensivieren. In diesem Zusammenhang spricht sich der EWSA dafür aus, dass sich Mitgliedstaaten und Drittländer des westlichen Mittelmeerraums zusammenschließen, um gemeinsam Fragen des „blauen Wachstums“¹ sowie der „blauen“ und „grünen Infrastruktur“ zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme anzugehen.
- 1.5 Bautätigkeit und Landgewinnung an den Küsten zerstören auf dem flachen Festlandsockel unwiederbringlich den Lebensraum unter Wasser. Das Kontinentalschelf im Mittelmeer ist begrenzt, und diese Meereszonen müssen vor einer solchen Entwicklung geschützt werden. Ausgleichsmaßnahmen und die Bildung von Haushaltsreserven sollten auch für den Fall in Betracht gezogen werden, dass doch eine derartige Entwicklung stattfindet.
- 1.6 Die Entwicklung des Wasser- und Meerestourismus muss auf der Basis der Grundsätze einer langfristig nachhaltigen Entwicklung erfolgen. Dazu ist die Entwicklung eines operationellen und messbaren Instruments erforderlich. Der EWSA empfiehlt für diesen Wirtschaftszweig die Entwicklung eines Systems harmonisierter Nachhaltigkeitsindikatoren, insbesondere für Inselstaaten und -regionen, die in hohem Maße auf Tätigkeiten im Küstenbereich angewiesen

¹ Mitteilung der Kommission: „Blaues Wachstum“, COM(2012) 494 final.

sind. Das von der Europäischen Kommission entwickelte „Europäische Tourismusindikatorensystem“ könnte dafür eine hervorragende Plattform sein.

- 1.7 Die Entwicklung eines Systems von Nachhaltigkeitsindikatoren erfordert auch die Erfassung genauer Wirtschaftsdaten. Die Tourismusbranche ist sehr komplex und beruht auf einem vielfältigen Geflecht von Beziehungen zwischen vielen verschiedenen Interessenträgern. Zu diesem Zweck könnte sich die Entwicklung von Instrumenten zur Erhebung relativer Wirtschaftsdaten auf die Extrapolation aus dem Satellitenkonto-Modell stützen.
- 1.8 Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Meeresumwelt erfordern einen Dialog über innovative Lösungen. Dabei müssen spezielle Maßnahmen für gefährdete Gebiete Vorrang haben. Der Ausschuss verweist auf die jüngste Mitteilung der Kommission zur internationalen Meerespolitik und das darin enthaltene Paket von 14 Maßnahmen². Das siebte EU-Umweltaktionsprogramm (bis 2020) und die Ziele der EU im Bereich der Anpassung an den Klimawandel und der Eindämmung seiner Auswirkungen legen den Schwerpunkt auf Infrastrukturbereiche wie Energie und Verkehr, aber auch auf spezielle Aspekte im Zusammenhang mit dem Küsten- und Meerestourismus. Darüber hinaus bietet die Europäische Investitionsbank kleinen und mittleren Unternehmen Finanzierungsmöglichkeiten für Investitionen in Tourismus- und/oder Konvergenzregionen.
- 1.9 Die Abfallbewirtschaftung ist im Bereich des Wasser- und Meerestourismus ein entscheidender Faktor, da Tourismus selbst in erheblichem Maße Abfälle verursacht. Nach Schätzungen des WWF werden über 80 % der Meeresverschmutzung durch landseitige Aktivitäten verursacht. Verschlimmert wird das Problem durch die Vermüllung der Meere. Dies erfordert innovative Maßnahmen zur Verminderung der mit Abfällen verbundenen Probleme sowie eine koordinierte, wirksame Durchsetzung der Rechtsvorschriften. Der Ausschuss dringt auf eine harmonisierte Anwendung der internationalen Übereinkommen, um den Kapazitätsaufbau in Drittländern voranzutreiben.
- 1.10 Angesichts der Wachstumserwartungen in diesem Wirtschaftszweig stellt die gesamte Abfallbewirtschaftungskette (von der Sammlung bis zur Beseitigung) eine enorme Herausforderung dar, vor allem in begrenzten Gebieten wie Inseln. In diesem Zusammenhang schlägt der EWSA außerdem die Gründung eines „Naturerbe-Bündnisses“ vor, das Insel- und Küstengebiete und wichtige Umweltakteure wie Stiftungen und internationale Organisationen vereint, um die europäischen Insel- und Küstengebiete zu Vorreitern bei weltweiten Maßnahmen für eine saubere Umwelt dank integrierter Ansätze für den Tourismus zu machen.
- 1.11 Investitionen in Menschen sind eine Grundvoraussetzung für nachhaltiges und wettbewerbsorientiertes Wachstum. Die Branche findet jedoch nicht genügend qualifiziertes Personal, in erster Linie weil sie wegen der schlechten Karriereaussichten und des Mangels an Langzeitarbeitsplätzen als wenig attraktiv gilt. Der EWSA empfiehlt die Ausarbeitung eines strategischen Aktionsplans mit dem erklärten Ziel, dauerhaft einen Zustrom qualifizierter Arbeitskräfte anzuziehen, die eine langfristige Beschäftigung im Tourismusgewerbe suchen.

²

JOIN(2016) 49 final und https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy/ocean-governance_de.

Der Aktionsplan muss konkrete Vorschläge enthalten, die auf einem wissenschaftlichen, praxisbezogenen Ansatz basieren, um die Attraktivität der Branche zu verbessern.

2. Allgemeine Bemerkungen

- 2.1 Der maltesische Ratsvorsitz hat den EWSA um eine Sondierungsstellungnahme zu „Diversifizierungsstrategien für den Wasser- und Meerestourismus“ im breiteren Kontext innovativer Strategien für die Entwicklung eines wettbewerbsfähigeren Umfelds in Europa mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Mittelmeerraum ersucht.
- 2.2 Tourismus ist ein bedeutender weltumspannender Wirtschaftszweig mit großem Potenzial für Beschäftigung und Wirtschaftsentwicklung, wie in Artikel 195 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union anerkannt wird. 2014 wurden in der Tourismusbranche mehr als 1,6 Billionen EUR erwirtschaftet, d. h. annähernd 10 % des Gesamt-BIP der Union, und die Zahl der auf die direkten, indirekten und induzierten Auswirkungen der Tourismusbranche zurückzuführenden Arbeitsplätze in der EU beträgt 25 Millionen³. Die Teilbranche Meerestourismus ist einer der Schwerpunktbereiche des maltesischen EU-Ratsvorsitzes. Die Entwicklung entsprechender touristischer Angebote und maritimer Dienstleistungen könnte zum Wachstumspotenzial in Küsten- und Inselgebieten der EU beitragen. Dazu ist es notwendig, unter Berücksichtigung der besonderen Merkmale des Wasser- und Meerestourismus aktuelle Trends zu ermitteln und Prognosen zu erstellen, um ein klareres Bild innovativer Möglichkeiten zu erhalten.
- 2.3 Der Wasser- und Meerestourismus ist mit annähernd 3,2 Millionen Arbeitsplätzen und einer Gesamtsumme von 183 Milliarden EUR an Bruttowertschöpfung⁴ der wichtigste Teilbereich des Tourismus und die umfassendste maritime Tätigkeit in Europa und besitzt das Potenzial für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und nachhaltiges „blaues Wachstum“. Um Europa als weltweit führendes wassertouristisches Reiseziel bewerben zu können, muss die touristische Infrastruktur auf den Inseln und an den Küsten Europas den Nutzern angemessene und innovative Dienstleistungen bieten (u. a. auch Barrierefreiheit), während für die ortsansässige Bevölkerung eine nachhaltige Entwicklung sichergestellt werden muss. Der Binnengewässertourismus, der in einer Reihe von Mitgliedstaaten auf Seen, Flüssen usw. stattfindet, gehört ebenfalls zu diesem Sektor und muss im Zuge einer Überarbeitung berücksichtigt werden. Weiterhin umfasst die Branche auch eine große Schiffbauindustrie für Freizeitboote und Kreuzfahrtschiffe, in der Europa in der Weltwirtschaft führend ist.

3. Vorschläge des EWSA für einen neuen Ansatz in der Tourismuspolitik

- 3.1 Der Ausschuss hat in den letzten Jahren zu Fragen der Tourismuspolitik im Allgemeinen und zum Insel- und Küstentourismus im Besonderen Stellung genommen. So hat er angeregt, Programme für die kontinuierliche Fortbildung speziell für Beschäftigte der Tourismusbranche

³ World Travel & Tourism Council: Travel & Tourism – Economic impact 2015 – European Union.

⁴ Europäische Kommission: „Study in support of policy measures for maritime and coastal tourism at EU level“ [Studie zur Unterstützung politischer Maßnahmen für Meeres- und Küstentourismus auf EU-Ebene], 2013.
https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/sites/maritimeaffairs/files/docs/body/study-maritime-and-coastal-tourism_en.pdf.

auf Inseln zu entwickeln, und vorgeschlagen, eine interregionale Schule auf einer strategisch günstig gelegenen Insel zu gründen, deren Konzept in etwa einem „Erasmusprogramm für Studenten und Beschäftigte in der Tourismusbranche“ entspräche.

- 3.2 Der EWSA ist der Ansicht, dass die in der EU angewandte Definition von „Inseln“ unangemessen ist und dahingehend geändert werden sollte, dass sie die neuen Gegebenheiten der erweiterten Europäischen Union mit Inselstaaten als Mitgliedern berücksichtigt. Mit Blick darauf, Europa weltweit als wichtiges touristisches Reiseziel zu fördern, empfiehlt er darüber hinaus, die makroregionale Zusammenarbeit (z. B. die Strategie für die Region Adria-Ionisches Meer, die Strategie für den Ostseeraum und die Donau-Strategie) zu verstärken, um Probleme wie das der Zugänglichkeit zu lösen. Dies erfordert eine gute territoriale Kontinuität mit Anbindung der Inseln ans Festland.
- 3.3 Der Klimawandel macht entschiedene Anpassungsmaßnahmen zur Stärkung der Klimaresilienz der Inseln in allen Bereichen ihrer Wirtschaft erforderlich. Der EWSA hat die Einführung eines „*Klimawandelchecks für Inseln*“ empfohlen, in dem auf Energie und Verkehr (Infrastruktur und Zugänglichkeit), Anstieg des Meeresspiegels, Rückgang der Artenvielfalt und andere wichtige Fragen eingegangen werden sollte.
- 3.4 Inseln sind in ihrem Wirtschaftssystem zu stark vom meist saisonalen Tourismus abhängig geworden, daher ist eine Diversifizierung erforderlich. Der Ausschuss hat betont, dass dadurch, dass die blaue Wirtschaft als unerschöpfliche Quelle ungenutzter Ressourcen erachtet und blaues Wachstum eindringlich als Allheilmittel gegen die Probleme der europäischen Wirtschaft beschworen wird, die verschiedenen Belastungen, denen die Küsten und Meere der EU schon jetzt ausgesetzt sind, noch verstärkt werden. Daher muss bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen auch weiterhin die langfristige Nachhaltigkeit der Leitgedanke bleiben.
- 3.5 In der 2014 verabschiedeten Mitteilung „Eine Europäische Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung im Küsten- und Meerestourismus“⁵ befasst sich die Europäische Kommission mit aktuellen Mängeln bei der Governance und schafft einen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Behörden und öffentlich-privaten Partnerschaften, auch mittels territorialer Clusterbildung und integrierter Strategien. In Anbetracht der besonderen Gegebenheiten jedes einzelnen Meeresbeckens werden in der Mitteilung 14 konkrete Maßnahmen für die folgenden Bereiche vorgeschlagen: Unternehmensinvestitionen, hohe Saisonabhängigkeit, Produktdiversifizierung und Innovation, Anbindung, Zugänglichkeit, Verbesserung der Infrastruktur, Entwicklung von Kompetenzen und Schutz der Meeresumwelt. Die Durchführung des Aktionsplans läuft⁶.

⁵ COM(2014) 86 final.

⁶ https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy/coastal_tourism_de.

4. **Vorschläge des EWSA für Strategien zur Diversifizierung des Wasser- und Meerestourismus**

4.1 Bereichsübergreifender Umweltansatz

4.1.1 In den vergangenen Jahren ist viel unternommen worden, um hochrangige Entscheidungsträger und Beteiligte auf die Verbindung zwischen Ozeanen und Klima aufmerksam zu machen. Dies hat zur Aufnahme der Ozeane in das Pariser Klimaschutzübereinkommen von 2015 und zu dem Sonderbericht des Zwischenstaatlichen Sachverständigenrates für Klimafragen („Weltklimarat“, IPCC) über Ozeane geführt. Diese Anstrengungen erfordern eine Unterstützung der Durchführung des Übereinkommens von Paris, einschließlich einer Stärkung der technischen Kapazitäten der Mitgliedstaaten zur Entwicklung technischer Lösungen für eine emissionsarme Zukunft.

Auf den Seeverkehr entfallen ca. 2,5 % der weltweiten Treibhausgasemissionen. Zwar drängt die EU auf ein globales Vorgehen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen aus der internationalen Schifffahrt, aber bis 2050 wird für die Schiffsemissionen noch eine erhebliche Zunahme prognostiziert. Der zweiten Treibhausgas-Studie der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation (IMO) zufolge könnten der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen von Schiffen durch betriebliche Maßnahmen und den Einsatz verfügbarer Technologien um bis zu 75 % verringert werden. Viele dieser Maßnahmen sind kosteneffizient und bieten Nettovorteile, weil sich betriebliche Aufwendungen oder Investitionsausgaben durch geringere Kraftstoffrechnungen amortisieren. Solche Verringerungen können durch die Anwendung neuer, innovativer Technologien erreicht werden.

4.1.2 Unter dem Gesichtspunkt der großartigen Artenvielfalt des Mittelmeerraums ist er eine der wichtigsten Regionen der Welt, doch zugleich ist er für die Folgen des Klimawandels auch anfälliger als andere Regionen. Der Massentourismus an den Küsten ist einer der Hauptfaktoren für ökologische Schäden in der Region. Hier findet sich jedoch auch eine Natur von hohem Wert, was diesem Gebiet eine entscheidende Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität gibt. In diesem Zusammenhang ist eine regionale Zusammenarbeit zum Schutz der marinen Ökosysteme dringend geboten. Das Förderprogramm LIFE+ der Europäischen Union unterstützt die Ziele der EU-Strategie zur Erhaltung der Artenvielfalt und bietet Raum für die Finanzierung innovativer Projekte im Küsten- und Meerestourismus.

4.1.3 Die Abfallbewirtschaftung ist in dieser Branche ein großes Problem, insbesondere auf Inseln, die stark saisonabhängig sind. Schwierigkeiten bereitet den meisten Inseln die Bewältigung der hohen Besucherzahlen zur Hauptsaison, die umfangreiche Investitionen für die Bereitstellung von ausreichend Wasser in geeigneter Qualität oder Abfallbehandlungsanlagen notwendig machen. Der Abschluss des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) bietet einen global anerkannten Rahmen für die Eindämmung von Gefahren für die Natur, von im Meer treibenden Abfällen und Mikroplastik bis zur nachhaltigen Verringerung des Verbrauchs an Einweg-Plastiktüten und deren Abschaffung.

- 4.1.4 Verschiedene Studien und Berichte belegen, dass eine stärkere „grüne“ Ausrichtung für den europäischen Küstentourismus auch wirtschaftlich gesehen vorteilhaft wäre. Die EU muss den Mitgliedstaaten Anreize geben, ihre Bemühungen zugunsten eines „grünen“ Tourismus und zur Einführung „grüner“ Programme zwecks Abmilderung der Folgen des Klimawandels zu intensivieren. Flankiert werden sollte dies durch die Förderung eines sanften Tourismus als einem Teilsegment, das den Wassertourismus unterstützt.
- 4.1.5 Diese Herausforderungen machen es umso wichtiger, bei der Entwicklung des Wasser- und Meerestourismus die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung zu befolgen. Grundlage der Nachhaltigkeit muss jedoch ein operationelles, messbares Modell mit einem System von Indikatoren sein, um die meerestouristischen Aktivitäten und Entwicklungen – insbesondere in Inselstaaten und Inselregionen – überwachen und beobachten zu können. Die Reisedestinationen müssen ihrerseits prüfen, ob sie Tourismusintensitätsschwellen aufstellen sollten, deren Überschreitung eine Reihe von Problemen aufwerfen würde, die der Branche und ihrer langfristigen Nachhaltigkeit schaden können. Diese Schwellen betreffen insbesondere:
- Verschlechterung und Verlust ökologischer Ressourcen
 - Überbeanspruchung der Umwelt und der physischen Infrastruktur
 - Konflikte zwischen Touristen und Einheimischen mit der Folge eines Nachlassens der örtlichen Gastfreundschaft
 - Unzufriedenheit der Gäste.
- 4.1.6 Das „Europäische Tourismusindikatorensystem“, das 2013 von der Europäischen Kommission entwickelt und 2016 überarbeitet wurde⁷, ist ein freiwilliges Managementinstrument mit einer Reihe von Kernindikatoren, mit dem Reisezielen die Überwachung und Quantifizierung ihrer Leistung im Bereich des nachhaltigen Tourismus erleichtert werden soll.
- 4.1.7 In dieser Hinsicht ist die Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (EMSA) eine sehr wertvolle Quelle für Informationen, Statistiken und Empfehlungen, die bei der Aufstellung von Nachhaltigkeitsgrundsätzen unentbehrlich sind.
- 4.1.8 Des Weiteren wird auf die EWSA-Stellungnahme zu den „Intelligenten Inseln“ verwiesen, insbesondere auf die bewährten Verfahrensweisen.
- 4.1.9 Die Verfolgung der Schiffsbewegungen in der EU für Meeresökosysteme („Tracking European Operations for Maritime EcoSystems“) unter dem Dach von ERA-LEARN 2020 (flankierende Maßnahme – CSA), das durch Horizont 2020 finanziert wird, kann eine weitere, für die Verwirklichung dieses Ziels hilfreiche Ressource sein.
- 4.1.10 Viele Organisationen und Institutionen setzen sich für den Umweltschutz ein, wie der WWF, die Plattform Ocean and Climate, die Konferenz der peripheren Küstenregionen Europas (KPKR), Greenpeace und verschiedene UN-Einrichtungen, die mit verschiedenen Strukturen der EU zusammenwirken und an der verstärkten Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen

⁷ http://ec.europa.eu/growth/sectors/tourism/offer/sustainable/indicators_de.

und öffentlichen und privaten Interessenträgern beteiligt sind. Dieser Prozess muss fortgesetzt werden, wenn er zum Erfolg führen soll.

- 4.1.11 Gesunde Meeresökosysteme und in gutem Zustand befindliche Küsten-/Inselgebiete tragen in vielfacher Weise zu einem nachhaltigen Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Tourismus und Landwirtschaft, Fischerei, Aquakultur und Forstwirtschaft sind wichtige Wirtschaftszweige, die eine große Wirkung und Bedeutung für die durchgängige Berücksichtigung der Biodiversität als Querschnittsaufgabe haben. Eine nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung und Ernährungssicherheit sind weitere, damit verbundene Fragen, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Sektorspezifische Maßnahmen, die zur Erhaltung der Artenvielfalt beitragen, müssen in einem integrierten Rahmen entwickelt werden. Zur Frage der Meeresökosysteme verweist der EWSA auf die Richtlinie über die maritime Raumplanung⁸ sowie das Übereinkommen von Barcelona von 1995⁹.
- 4.1.12 Die Meeresverschmutzung rührt oft von unbehandeltem Abwasser und der Landwirtschaft her, aber bedroht sind die Meeresökosysteme auch durch kommerzielle Überfischung, Verseuchung durch Öl und andere gefährliche Stoffe sowie durch Einschleppen gebietsfremder Arten. Der falsche Umgang mit Ballastwasser kann ebenfalls erhebliche Folgen für die Umwelt haben¹⁰. Meeresökosysteme sind eine wichtige Quelle der biologischen Vielfalt und die Europäische Union hat eine Reihe von Maßnahmen zugunsten einer gesunden Meeresumwelt ergriffen, um die Ökosysteme in europäischen Meeresgewässern bis 2020 widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen. Dies erfordert die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten.
- 4.1.13 In dieser Hinsicht ist die Wahl der Umsetzungsinstrumente von strategischer Bedeutung, um sicherzustellen, dass alle Sektoren der Wirtschaft von den neuen Chancen profitieren, die durch gesunde Ökosysteme entstehen. Gleichzeitig sind Transparenz, eine angemessene Konsultation und Rechenschaftspflicht grundlegend dafür, dass das allgemeine Konzept eines verantwortungsvollen Handelns auch für den Tourismus gilt. Im Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD)¹¹ wird darauf hingewiesen, dass Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft Voraussetzungen für Fortschritte und Nachhaltigkeit auf diesem Gebiet sind.
- 4.1.14 Für eine bessere Einhaltung der rechtlichen Vorschriften müssen Sensibilisierungsmaßnahmen konzipiert und Anreize für saubere wasser- und meerestouristische Aktivitäten (einschließlich verwandter Wirtschaftszweige wie Jachtsport, Fischerei, Nahrungsmittelversorgung usw.) geboten werden. Dafür müssen umfassende bereichsübergreifende Schulungsprogramme entwickelt werden, um komplexe Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, während durch die Vernetzung der einschlägigen Tourismusgebiete ein Austausch von Daten und bewährten Verfahrensweisen ermöglicht würde.

8 Richtlinie 2014/89/EU vom 23 Juli 2014, siehe auch https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy/maritime_spatial_planning_de.

9 http://ec.europa.eu/environment/marine/international-cooperation/regional-sea-conventions/barcelona-convention/index_en.htm.

10 Derzeit gibt es keine eigentliche Rechtsvorschrift der EU über Ballastwasser, obwohl das Ballastwasserübereinkommen in der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten als eine mögliche Maßnahme für den Umgang mit relevanten invasiven Arten anerkannt wird.

11 Siehe Ratsdokument Nr. 13398/16 unter <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-13398-2016-INIT/de/pdf>.

4.1.15 Europa muss seine natürlichen Ressourcen sinnvoll nutzen und für seine erstklassigen Orte werben, an denen Natur und Raumplanung in Küsten- und Meeresgebieten harmonisch zusammenspielen. Da den Küstengebieten in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine besondere strategische Bedeutung zukommt, müssen auch die Probleme dieser Gebiete im Rahmen einer integrierten Politik der nachhaltigen Entwicklung angegangen werden, bei der der Raumplanung, der Ausgewogenheit zwischen der Nutzung erneuerbarer Energieträger und anderen Küstenaktivitäten sowie der Einhaltung städtebaulicher Vorschriften besonderes Augenmerk gelten sollte¹². Dabei muss für eine bestmögliche Umsetzung der Richtlinie über die maritime Raumplanung durch alle Mitgliedstaaten gesorgt werden. Da diese Richtlinie Küstengebiete nicht berücksichtigt, ist ein erneuter Verweis auf das Übereinkommen von Barcelona angebracht, dem passenderweise ein Protokoll über das Küstenzonenmanagement beigefügt ist.

4.2 Langfristige Vorteile eines integrierten, bereichsübergreifenden Ansatzes

4.2.1 Angleichung rechtlicher Anforderungen

4.2.1.1 Der aktuelle Stand muss ordnungsgemäß bewertet werden, nachdem am 18. Januar 2016 die Frist für die EU-Mitgliedstaaten zur Änderung ihrer einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und zur Umsetzung der Richtlinie 94/25/EG über Sportboote in der durch die Richtlinie 2003/44/EG geänderten Fassung endete. Diese Richtlinie wurde erlassen, um die nachhaltige Entwicklung des Sektors zu fördern und die Zahl der Bootsunfälle durch die Einführung von Normen für die Sicherheit der Benutzer zu senken; außerdem enthält sie Normen betreffend die Abgas- und Geräuschemissionen.

4.2.1.2 Zweck dieser europäischen Rahmenregelung war die Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten, die den innergemeinschaftlichen Verkehr zu behindern drohten. Diese verpflichtende Angleichung hat einige Probleme mit sich gebracht, die dringend benannt und untersucht werden müssen, denn in puncto Anforderungen besteht offensichtlich nach wie vor keine Einheitlichkeit auf EU-Ebene. Es mangelt an Koordinierung und Vereinheitlichung, wie sich an den unterschiedlichen nationalen Ausbildungsprogrammen für Bootsführer¹³ zeigt. Bei einem ineffektiven, unzureichenden Vorgehen kann der zwischenzeitliche Umsetzungsprozess sogar kontraproduktiv sein und eventuell die Wettbewerbsfähigkeit der Freizeitbootindustrie gefährden, mit Folgen, die den eigentlichen Zielen des Wasser- und Meerestourismus zuwiderlaufen.

4.2.2 Wettbewerbsfähigkeit

4.2.2.1 In den vergangenen Jahren hatten verschiedene Teilbereiche dieses Wirtschaftszweigs unter der Volatilität der Nachfrage und Schwankungen in der Tourismusbranche im Allgemeinen zu leiden, wobei auch die in den Herkunftsländern herrschende konjunkturelle Lage eine Rolle

¹² [ABl. C 451 vom 16.12.2014, S. 64.](#)

¹³ Siehe auch [ABl. C 389 vom 21.10.2016, S. 93.](#)

gespielt hat. Die Nachwirkungen der jüngsten Terroranschläge in Europa und der folgende Anstieg anderer terroristischer Bedrohungen werden sich zweifellos auf den Tourismus auswirken. Der Tourismus hat sich jedoch im Laufe der Jahre - auch in sehr schwierigen Zeiten - als durchaus krisenfest erwiesen, wie die rasche Erholung nach der Wirtschaftskrise 2008-2009 und den anschließenden vielfältigen Krisen zeigt.

- 4.2.2.2 Hochwertige touristische Produkte und Dienstleistungen werden immer wichtiger. Wir müssen innovativ sein, und es muss investiert werden. Wir müssen unser Augenmerk in der gesamten Wertschöpfungskette auf Diversifizierung und Verbesserung legen. Dies ist ein Weg, der dem Wasser- und Meerestourismus einen kräftigen Schub geben und die potenziellen Destinationen attraktiver machen kann. Auch besteht so die Möglichkeit der Anpassung an veränderte Konsummuster und an den demografischen Wandel, der die Reisegewohnheiten beeinflusst.
- 4.2.2.3 Die Kunden werden immer abenteuerlustiger und sind eher bereit, neue Arten des Reisens auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Der vor Kurzem erfolgte, mit 1,5 Mio. EUR dotierte Aufruf der Kommission zur Einreichung von Vorschlägen zur Schaffung von Routen für Bootstouren, die den Wassertourismus ankurbeln, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Diese Initiative stärkt die Verbindungen zu anderen Wirtschaftszweigen und hilft, Gäste mit besonderen Interessen wie Gastronomie, Kultur und Freizeitaktivitäten anzuziehen.
- 4.2.2.4 Im Rahmen ihrer Befugnisse ergreift die Kommission Maßnahmen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit und der Nachhaltigkeit der Tourismusbranche, die auch für die Entwicklung des Wasser- und Meerestourismus von Vorteil sein können.
- 4.2.2.5 Das Programm COSME ist eine solche Maßnahme, die im Laufe der vergangenen sechs Jahre in Bereichen wie Meeres- und Kulturtourismus, Gastronomie, Sport und Wellness die Entwicklung und Förderung von Angeboten im Rahmen eines länderübergreifenden themenorientierten Tourismus gefördert hat¹⁴. Die Initiative „EDEN“ lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auch auf weniger bekannte Reiseziele, die bei der Entwicklung eines nachhaltigen Fremdenverkehrs hervorragende Arbeit geleistet haben¹⁵. 2010 standen Küsten, Flüsse und Seen als Reiseziele im Mittelpunkt und wurden die innovativen Ansätze ihres Wassertourismusangebots gefördert.
- 4.2.2.6 Bei Investitionen für die Modernisierung von Küstengebieten, Jachthäfen und Häfen sowie zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes in den Küstengebieten können Regionen auch auf Mittel aus den europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds)¹⁶ zugreifen, sofern sie einen Beitrag zum Erreichen der entsprechenden thematischen Ziele leisten und Teil einer territorialen Entwicklungsstrategie sind. Die Kommission hat auch eine Broschüre¹⁷ veröffentlicht, die einen umfassenden Überblick über Finanzierungsmöglichkeiten der EU für

14 https://ec.europa.eu/growth/sectors/tourism/offer/sustainable/transnational-products_de.

15 https://ec.europa.eu/growth/tools-databases/eden/about/themes_de.

16 http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/2014/guidance_tourism.pdf.

17 http://ec.europa.eu/growth/tools-databases/newsroom/cf/itemdetail.cfm?item_id=8496&lang=de.

die Tourismusbranche bietet. Im Rahmen dieser verschiedenen Programme können die Interessenträger im Küsten- und Meerestourismus entsprechende Mittel beantragen.

4.2.2.7 Zum Verknüpfen und Bewerben dieser Dienste sollten Produkte und Dienstleistungen, die dem Gast ein eindrücklicheres Urlaubserlebnis beschern können, clusterartig gebündelt werden, indem Gäste z. B. zu einer umfassenden Auswahl an bevorzugten Produkten und Dienstleistungen, die ihnen besonders gefallen, geleitet werden. Das Konzept des „Clustering“, bei dem spezialisierte touristische Produkte und Dienstleistungen angeboten werden, wird im Tourismus immer beliebter. Ein gezieltes Marketing ermöglicht es unter Einsatz verschiedener (vor allem digitaler) Mittel, unmittelbar alle potenziellen Kunden zu erreichen, sodass eine direkte Verbindung zwischen den potenziellen Gästen und dem Reiseziel hergestellt werden kann.

4.2.3 Beschäftigungspotenzial des Wasser- und Meerestourismus

Investitionen in Menschen sind eine Grundvoraussetzung für nachhaltiges und wettbewerbsorientiertes Wachstum. Die Erreichung dieses Ziels erfordert ein strategisches Veränderungsmanagement im Hinblick auf Gelegenheiten der Weiterqualifizierung, die Zusammenarbeit innerhalb der Branche und die Einsatz- und Führungsbereitschaft relevanter Interessenträger. Bei diesem Prozess müssen wichtige Interessenträger im Wege des sozialen und des zivilen Dialogs an einen Tisch gebracht werden, um sich auf eine gemeinsame Strategie für die Bewältigung einer Herausforderung zu einigen, mit der die meisten EU-Mitgliedstaaten konfrontiert sind. Dies kann auch als Grundlage dienen, um neue Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für junge Menschen, zu schaffen, die langfristige Nachhaltigkeit der Branche zu gewährleisten und die Rechte der Seeleute sowohl in Bezug auf ihre Beschäftigungsbedingungen auf See als auch mit Blick auf die Vorteile einer stärkeren Befolgung der Vorschriften zu wahren.

4.2.3.1 In seiner Stellungnahme zu Wachstum und Beschäftigung im Küsten- und Meerestourismus¹⁸ führte der EWSA aus, dass die vorgeschlagene Durchführung einer Umfrage zur Erfassung des Ausbildungsbedarfs und die Einrichtung einer Rubrik „Blue Jobs“ (Arbeitsplätze Küste/Meer) im EURES-Portal wichtige Aktionen seien, wobei die Kommission diese Umfrage allerdings möglichst umfassend verbreiten und die Mitgliedstaaten von der Notwendigkeit überzeugen müsse, die Ergebnisse in ihrer innerstaatlichen Ausbildungspolitik zu berücksichtigen. Die Ausbildung sollte auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber, aber auch auf touristische Einrichtungen ausgerichtet sein. Im Rahmen der Ausbildung sollte auch stärker für die Bedeutung des Tourismus, das europäische Kulturerbe und die Umwelt sensibilisiert werden. Diese Sensibilisierung muss schon in der Schulzeit beginnen, damit jungen Menschen bereits früh entsprechendes Wissen vermittelt wird.

4.2.3.2 Die Kommission hat zahlreiche Initiativen ergriffen, mit denen Kompetenzen im Tourismus entwickelt werden sollen, die auch für „Arbeitsplätze Küste/Meer“ vorteilhaft sein werden, so z. B. die „Agenda für neue Kompetenzen“¹⁹. Dieses wichtige Grundsatzpapier enthält eine

¹⁸ [ABl. C 451 vom 16.12.2014, S. 64.](#)

¹⁹ <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1223&langId=de>.

„Blaupause zur Branchenzusammenarbeit für Kompetenzen“, in der festgestellt wird, dass Tourismus einer der sechs richtungsweisenden Bereiche zur Verfolgung konkreter Maßnahmen auf Grundlage eines industriegetriebenen Ansatzes ist. In diesem Zusammenhang wurde Ende Januar 2017 eine Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen des Programms Erasmus+ mit Mitteln in Höhe von 4 Mio. EUR veröffentlicht. Über den Fonds wird die Schaffung einer Plattform der wichtigsten Interessenträger der Branche (einschließlich Wirtschaft und Bildungseinrichtungen) gefördert. Diese werden für die nächsten 5-10 Jahre Maßnahmen vorschlagen und Empfehlungen geben. Die Plattform wird wichtige Trends und den Qualifikationsbedarf in diesem Bereich analysieren, konkrete Maßnahmen zur Deckung des kurz- und mittelfristigen Qualifikationsbedarfs entwickeln, Berufsprofile überarbeiten, Lehrpläne aktualisieren, die Attraktivität der Branche fördern und die Mobilität der Studierenden und Arbeitssuchenden fördern.

4.2.3.3 Außerdem wird im Rahmen des Programms COSME im März 2017 eine Ausschreibung mit einer Mittelausstattung von 800 000 EUR zur Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung des Ansehens der Berufe in der Tourismusbranche durchgeführt. Dazu zählen u. a. Sensibilisierungskampagnen für bestehende Initiativen und Instrumente für die Entwicklung von Kompetenzen im Tourismus und für das Image der Arbeit im Bereich Tourismus. Durchgeführt werden die Maßnahmen durch die Bereitstellung unterstützender Materialien, Interviews und Webinare, in denen auf die positiven Aspekte einer beruflichen Laufbahn in der Tourismusbranche (international, modern, dynamisch) eingegangen wird. Zielgruppen dieser Maßnahmen werden Tourismusunternehmen (einschließlich KMU) und Start-up-Unternehmen, aber auch Studenten und Arbeitssuchende sein.

4.2.4 Statistische Wirtschaftsdaten

4.2.4.1 Die wasser- und meerestouristische Wirtschaft ist sehr komplex und beruht auf einem vielfältigen Geflecht von Beziehungen zwischen vielen verschiedenen Interessenträgern. Die verschiedenen Wirtschaftstätigkeiten, die zusammen diesen Wirtschaftszweig ausmachen, weisen erhebliche Unterschiede auf. Statistische Informationen über Meeres- und Küstentourismus in den Mitgliedstaaten sind nicht immer leicht verfügbar, außerdem kann die Art ihrer Erhebung von einem Land zum anderen ganz anders sein. Dies kann eine Inkonsistenz der Daten hervorrufen, also zur Vorlage eines Zahlenmaterials führen, das nicht unbedingt präzise Schlüsse zulässt. Angesichts der Bedeutung der Branche für die europäische Wirtschaft sind konsistente, präzise Daten aber ein Muss. Dies würde es jedem Branchenbeteiligten ermöglichen, die Dynamik der nautischen Industrie und deren Einfluss auf die Wirtschaftsleistung der EU genau zu verstehen und sicher zu erfassen. Die Methode der Tourismus-Satellitenkonten²⁰ kann der Branche das benötigte Hilfsmittel an die Hand geben. Die über dieses System gewonnenen wirtschaftlichen Daten können mit der Sammlung anderer wichtiger Daten kombiniert werden, die zusammen das „Nachhaltigkeitsindikatorensystem“ bilden können. Eine Reihe von Mitgliedstaaten ist mit dem Instrument bereits vertraut, was den Prozess erleichtern wird.

Brüssel, den 30. März 2017

Georges DASSIS

Der Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

²⁰

Das von der UNWTO entwickelte Tourismus-Satellitenkonto (TSA) ist ein statistischer Standardrahmen und das wichtigste Instrument für die wirtschaftliche Messung des Tourismus. Der empfohlene methodische Rahmen 2008 (auch bekannt als TSA: RMF 2008) bietet den aktualisierten gemeinsamen konzeptionellen Rahmen für die Einrichtung eines TSA.